



SPRACHE – ERWERB, ENTWICKLUNG, BILDUNG

SPRACHFÖRDERUNG MITTEN IM LEBEN

MEHRSPRACHIGKEIT – EIN WERTVOLLER SCHATZ



EDITORIAL	3
<i>Dr. Alexa Glawogger-Feucht</i>	

NACHGEDACHT	5
<i>Dr. Andreas Magg</i>	

SPRACHE – ERWERB, BILDUNG, FÖRDERUNG

Der Alltag als Lernort – Sprachförderung mitten im Leben	
<i>Dr. Nicole Ehrmann-Ludwig</i>	6 - 7
Willkommen, Witamy, Welcome! – Materialien	8
Sprachbeobachtung in Kita	9
Reportage: Sprach-Kita der ersten Stunde	10 - 11
Impuls: Sprache – Fenster zur Welt	12
Sprachstandserhebung vor der Einschulung	13
Unbekannte Wörter weihnachtlich inspiriert	14 - 15

VERBAND + AKTUELLE POLITIK

Zeichen der Zeit – Demografie BayKiBiG Reform – Eckpunkte	16
Ausbau Ganztagsbetreuung Schulversuch KiPrax gestartet	17

SPRACHE – ERWERB, BILDUNG, FÖRDERUNG

Spracherwerb und Mehrsprachigkeit	18
Diskriminierungskritische Sprachpraxis	19
Barrierefreies Sprechen: Grundzüge leichte Sprache	20
Interview: Mehrsprachigkeit – ein wertvoller Schatz	
<i>Bayerische Staatsministerin Michaela Kaniber</i>	21

GUT ZU WISSEN

Veranstaltung des Verbands – Vorschau 2026	22
Rückblick ConSozial Oktober 2025	23
Fortbildungen für pädagogisches Personal	24 - 25
Verband – für SIE unterwegs	26 - 27

IMPRESSUM

ImpulsKita
katholisch – kompetent – leidenschaftlich
13. Jahrgang, Dezember 2025

Herausgeber (verantwortlich)
Verband katholischer Kindertageseinrichtungen
Bayern e. V.
Dr. Alexa Glawogger-Feucht, Geschäftsführerin

Maistr. 5, 80337 München
Tel.: 089 530725-0
info@kath-kita-bayern.de
www.kath-kita-bayern.de

Redaktion:
Dr. Alexa Glawogger-Feucht
Claudia Hoffmann

Grafikdesign/Layout: Maria Naber

Auflage: 3.400 Stück
2 x jährlich, nächste Ausgabe Mai 2026

Druck: gmg Gebr. Geiselberger, Mediengesellschaft
mbH, Altötting

Bildnachweis: Hinweise auf den jeweiligen Seiten.
Nicht gekennzeichnete Fotos: Verband katholischer
Kindertageseinrichtungen Bayern e. V. sowie iStock,
AdobeStock, Shutterstock, Fotolia, Freepik

Hinweis zu S. 24/25 – Die genannten Fortbildungen
für pädagogisches Personal für Kindertageseinrich-
tungen werden durch den Freistaat Bayern mit Haus-
haltsmitteln des Bayerischen Staatsministeriums für
Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Abdruck: © 2025 Verband katholischer
Kindertageseinrichtungen Bayern e. V.

Abdrucke (auch in Auszügen) sind nur
mit vorheriger Genehmigung gestattet.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben
die Meinung des jeweiligen Verfassers wie-
der. Die Redaktion behält sich die redakto-
rielle Bearbeitung und Kürzung von Artikeln
vor. Alle Inhalte wurden mit größtmöglicher
Sorgfalt erstellt. Es wird keine Gewähr für
die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit
und Qualität der Informationen sowie für
etwaige Druckfehler übernommen.





LIEBE MITGLIEDER DES VERBANDES,

Spracherwerb und Sprachentwicklung sind zentrale Arbeitsschwerpunkte für Kindertageseinrichtungen in Bayern, da Sprache mit der gesamten kognitiven und sozialen Entwicklung der Kinder verbunden ist. Aspekte wie alltagsintegrierte Sprachbildung, die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte, die Bedeutung von Fragen sowie die essenziell wichtige Zusammenarbeit mit den Familien gehören dazu.

Politisch und in der Folge auch ganz praktisch in den Fokus rückte die Sprachentwicklung von Kindern in Bayern durch die Einführung des Gesetzes zur Sprachstandserhebung, das im Dezember 2024 in Kraft trat und bereits zum 31. Januar 2025 durchzuführen war. Erhebungsinstrumente einsetzen, Bescheinigungen ausstellen, Deutschkurse 240 organisieren stand ebenso an, wie mit unterschiedlichen Einschätzungen über den Sprachstand von Kindern zwischen Kita und Grundschule zurechtzukommen. Nach der Evaluation zum Sprachstandserhebungsgesetz im Oktober 2025 erwartet der Verband Änderungen und Verbesserungen für die Kitas.

In diesem Magazin ImpulsKita stellen wir Ihnen als Beitrag zur bayernweiten Diskussion im Schwerpunkt Sprache – Spracherwerb – Sprachentwicklung unterschiedliche Ansätze und Aspekte, praktische Beispiele und Materialien zum Thema vor. Politisch zentrales Thema werden in der kommenden Zeit die BayKiBiG Reform sowie die damit verbundenen Änderungen für Kitas sein. Wir nehmen thematisch zudem die demografische Entwicklung und deren Auswirkungen auf Kitas in den Blick. Daneben informieren wir Sie über Aktionen und Aktivitäten des Verbands.

Ob Träger-Austauschforen, Bayerischer Bildungsdialog, Fach-Diskussions-Runde oder Fort- und Weiterbildungen – wir freuen uns über Ihr Interesse und auf Ihre Teilnahme an den vielfältigen Angeboten des Verbands.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und ich freue mich über Ihre Zuschriften an geschaeftsfuehrerin@kath-kita-bayern.de.

Ihre

Alexa Glawogger-Feucht

Dr. Alexa Glawogger-Feucht
Geschäftsführerin



Foto: Konrad Zinner, ORF/lin

BESSER VERNETZT. BESSER VERTREten. BESSER INFORMIERT.



-  Interessenvertretung + Lobbyarbeit in der bayerischen Landespolitik
-  Präsenz für Kita-Themen in politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Gremien
-  Fort- und Weiterbildungsangebote in ganz Bayern
-  Austauschforen für Träger und Einrichtungen
-  Service und Vernetzung für Mitglieder
-  Materialien zu aktuellen Kita-Themen kostenlos zum Download
-  Mitglieder-Newsletter, Mitglieder-Magazin, YouTube-Kanal, Instagram-Präsenz



 Verband katholischer
Kindertageseinrichtungen
Bayern
DIE STIMME FÜR KINDER



WERDEN SIE MITGLIED!

www.kath-kita-bayern.de/mitgliedschaft-anmeldung





NACHGEDACHT

SPRACHE IST HEIMAT

Bei einem meiner regelmäßigen Besuche im Altenheim fragte mich ein Bewohner, ob ich ihm nicht einen Priester in seiner Muttersprache vermitteln könne. Denn obwohl er perfekt Deutsch sprach, meinte er, dass Beichten eben auch mit dem Herz zu tun hat. Sprache als Heimat und Vertrautheit mit sich und dem eigenen Leben.

Als Theologe erinnert mich dies an den Anfang des Johannesevangeliums: „Im Anfang war das Wort ... alles ist durch das Wort geworden.“ Sprache ist Kreativität und Realität. Und Sprache ist nie ohne Wirkung. In meiner eigenen Familie machte ich die Erfahrung, dass eine psychisch kranke Person Dinge behauptete, die nachweislich nicht stimmten und dennoch tiefe Verletzungen bewirkten. Sprache ist der Zugang zum eigenen Leben, uns selbst zu reflektieren und mit anderen ins Gespräch zu treten. Wir benennen unser Erleben und eröffnen neue Räume.

Sprache ist für das Christentum mehr als nur eine Nachricht – ist Botschaft und Realität zugleich – Sprache ist das Medium, um Kontakt mit Gott aufzunehmen. Religiös gehört jeglicher Spracherwerb zu den fundamentalsten Fähigkeiten – nicht hören zu können trennt von den Menschen. Kommunikation ist eine Brücke, mit der ein Mensch sich die Welt und sein Gegenüber erschließt; sich selbst ausdrückt, kreativ wird und sich reflektiert.

Andreas Magg

Dr. Andreas Magg
Landes-Caritasdirektor
Vorsitzender





DER ALLTAG ALS LERNORT

Sprachförderung mitten im Leben der Kinder

Forschungsergebnisse der BISS-Studien zeigen: Sprache entfaltet sich dort, wo Kinder spielen und die Welt erkunden. Alltagssituationen wie das Anziehen, Essen oder Freispiel bieten viele Gelegenheiten, Sprache zu hören, aktiv zu nutzen und mit Unterstützung der Fachkräfte Schritt für Schritt auszubauen.

Wie lernen Kinder Sprache? Kinder erwerben Sprache in Beziehung: Sie sprechen, um Kontakt aufzunehmen, zu fragen und sich mitzuteilen. Alltagsintegrierte Sprachförderung nutzt diese natürlichen Momente und steht im Einklang mit der Erkenntnis, dass Sprache entsteht, wenn Kinder ihre Bedürfnisse ausdrücken und ihre Interessen einbezogen werden.

Mehr als nur „viel sprechen“

Sprachförderung ergibt sich nicht automatisch im pädagogischen Alltag, sondern steht und fällt mit den Fachkräften. Entscheidend ist das Bewusstsein dafür, wann und wie

Sprache gezielt eingesetzt werden kann. Dabei zählt nicht nur, wie häufig, sondern auch wie bewusst und kompetent Fachkräfte mit Kindern sprechen und ob sie Dialoge als Fördermomente nutzen. Konkret sieht das so aus, dass Fachkräfte einerseits spontan auf Situationen mit Sprachförderpotenzial reagieren und fördernd interagieren, andererseits sprachliche Bildung aber auch bewusst einplanen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist damit nicht dem Zufall überlassen. Sie gewinnt an Professionalität, je gezielter, routinierter und kontinuierlicher sie umgesetzt wird. Wiederkehrende Alltagssituationen und Übergänge – z. B. der Weg vom

Garten ins Haus oder das Händewaschen – können durch Rituale wie Lieder oder Reime begleitet werden. Ebenso zählen Sprachspiele, Vorlesen oder das dialogische Betrachten von Büchern zur alltagsintegrierten Förderung.

Eine Frage der Haltung

Damit alltagsintegrierte Sprachförderung gelingt, braucht es eine gemeinsame Haltung, denn Sprachförderung ist Aufgabe aller im Team. Eine fundierte Ausbildung, Fortbildungen, kollegiale Reflexion und Teamsitzungen zu Sprachbeobachtungen sind entscheidend.

In vielen Einrichtungen gilt Kleingruppenarbeit wie im Vorkurs Deutsch als Gegensatz zum alltagsintegrierten Ansatz. Dabei ergänzen sich beide Formen: Kleingruppen bieten Raum für Vertiefung – vor allem für Kinder mit höherem Sprachförderbedarf – während alltagsintegrierte Ansätze alle Kinder kontinuierlich erreichen.

Qualität braucht Kompetenz

Studien zeigen, dass Kinder teilweise nur einmal wöchentlich ein komplexeres Gespräch mit einer Fachkraft führen. Im dichten Alltag ist mehr oft kaum möglich – umso wichtiger ist die Qualität dieser Interaktionen. Fachkräfte mit Wissen über Sprachentwicklung, Beobachtungskompetenz und Interaktionsstrategien erkennen den individuellen Sprachstand der Kinder, geben dementsprechend gezielte Impulse und regen aktiv zum Sprechen an. Qualifizierte Sprachförderung zeichnet sich durch vollständige Sätze, differenzierten Wortschatz und dialogische Anregungen aus wie Wiederholungen, offene Fragen, handlungsbegleitendes Sprechen oder Scaffolding.

Materialien als Unterstützung

Neben der Interaktion mit Fachkräften fördern auch Materialien und Raumgestaltung den Spracherwerb. Hör- und Lernsysteme, Sprachspiele, Kinderkochbücher, Baupläne, Rollenspiel-, Schreib- und Lesecke oder Literacy-Center sowie Material zum Experimentieren mit Lauten und Buchstaben fördern selbst Sprache und regen die Kommunikation der Kinder untereinander an. Sie schaffen sprachliche Impulse, ohne zusätzliche Zeit oder personelle Ressourcen zu binden.



Stolpersteine in der Praxis

Trotz aller Vorteile kann Sprachförderung im Alltag leicht untergehen: Stress, vielfältige Aufgaben und die Betreuung vieler Kinder gleichzeitig erschweren die Umsetzung. Ohne bewusste Planung und Routinen besteht die Gefahr, dass Kinder „durchrutschen“ oder Sprachförderung über längere Zeit auf der Strecke bleibt. Kleine, realistische Schritte und regelmäßige Teamreflexion können helfen, Sprachförderung als generelle Haltung und nicht als zusätzliche Aufgabe dauerhaft zu verankern.

Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)
2013 – 2019 und **Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung (BISS-Transfer)** 2020 – 2025
kurzlinks.de/BISSundBISS-Transfer

Scaffolding abgeleitet aus dem Englischen: Scaffold = Gerüst, beschreibt eine Methode der Lernunterstützung, bei der pädagogische Fachkräfte Kindern gezielt Hilfestellungen (ein Gerüst) geben, um ihnen das Erlernen neuer Fähigkeiten oder das Lösen von Problemen zu erleichtern.
kurzlinks.de/scaffolding-erklaerung

Fazit

Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt, den gesamten pädagogischen Alltag für sprachliche Bildung zu nutzen. Qualifiziertes Personal, geeignete Materialien und gezielte Kleingruppenangebote wirken zusammen. Der Ort und die Situation sind dabei zweitrangig: Kinder lernen Sprache dort am besten, wo sie Bedeutung hat und kompetent gefördert wird.

AUTORIN

DR. NICOLE EHRMANN-LUDWIG
stellv. Leiterin der Caritas Fachakademie für Sozialpädagogik Regensburg,
Sprachberaterin für Kitas und Referentin zum Vorkurs Deutsch



WILLKOMMMEN, WITAMY, WELCOME!

Jetzt die folgenden Materialien des Verbands katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. bestellen unter info@kath-kita-bayern.de



#Wörter-Bilder-Buch

„Willkommen in der Kindertageseinrichtung“ ist der Titel der Broschüre im Taschenformat (10 x 10 cm, 22 Seiten). Begriffe rund um den Kita-Alltag sind darin mit Metacom Symbolen und deutschen Bezeichnungen dargestellt und erleichtern Kindern und Eltern die ersten Schritte in die Kita. Die Piktogramme unterstützen barrierefreie Kommunikation. Wörter-Bilder-Buch: Kostenlos bis zu 50 Stück zuzüglich Porto und Verpackung; größere Mengen bitte beim Verband per Mail anfragen.



#Vielsprachige Begrüßung

Der ansprechende Begrüßungsbogen „Willkommen in der Kindertageseinrichtung“ startet mit „Schön, dass Ihr Kind in unsere Einrichtung kommt“, zeigt, was für den Besuch in der Kita benötigt wird, und gibt den Kita-Tagesablauf anhand von anzukreuzenden Piktogrammen wieder. Neben Deutsch sind darauf die folgenden zwölf Sprachen zu finden: Englisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Tschechisch, Serbisch, Kroatisch, Französisch, Spanisch, Türkisch, Arabisch und Dari. Bestellung: bis 10 Stück zu 1 Euro netto, 50 Stück zu 3 Euro netto und 100 Stück zu 5 Euro netto zuzüglich Porto und Verpackung.



#Interreligiöser Jahresplaner

Für 2026 zeigt der Wandkalender die christlichen und christlich-orthodoxen Feier- und Festtage ebenso wie jüdische und muslimische Festzeiten und Festtage. Außerdem sind die bayerischen Schulferien im Jahresplaner eingetragen. Bestellung: Kalender kostenlos, aber wegen des Formats mit Porto und Verpackungskosten.

SPRACHBEOBACHTUNG IN KITAS

Die Beobachtungsinstrumente SISMIK und SELDAK

Als strukturierte Sprachbeobachtungsinstrumente erfassen sie zentrale Dimensionen sprachlicher Bildung mit besonderem Blick auf Literacy. Sie sind keine Tests, sondern Beobachtungs- und Begleitinstrumente anhand derer Fachkräfte die sprachliche Bildung und Entwicklung von Kindern über einen längeren Zeitraum im pädagogischen Kita-Alltag beobachten, dokumentieren und begleiten können.

Die SISMIK- und SELDAK-Bögen dienen neben der Einschätzung der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung auch der Ableitung individueller Entwicklungsziele.

Jede Frage weist implizit auf ein konkretes Entwicklungsziel hin und unterstützt damit die Gestaltung sprachanregender Interaktionen und Aktivitäten.

Vier Sprachbereiche beobachten

SISMIK richtet den Blick auf Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, die Deutsch als zweite oder dritte Sprache erwerben. Erfasst werden sprachliche Aktivitäten in relevanten Alltagssituationen (z. B. Bilderbuch, Gespräch, Mahlzeiten), die für die sprachliche Bildung und den Spracherwerb besonders wichtig sind. Es soll beobachtet werden, in welcher dieser Situationen das Kind Interesse und Freude zeigt, aktiv zuhört oder selbst sprachlich aktiv wird.

Der zweite Teil dient der Einschätzung klar umrissener sprachlicher Kompetenzen (Wortschatz, Grammatik/Satzbau, Sprachverständnis, Sprechweise). Der dritte Teil bietet Einblicke in den Gebrauch der Familiensprache(n) im familialen Umfeld, während der vierte Teil kontextuelle Informationen zur Herkunfts familie erhebt, um den

individuellen Sprachstand des Kindes fachgerecht einordnen zu können.

Fähigkeiten klar einschätzen

SELDAK fokussiert Kinder zwischen vier bis sechs Jahren, die überwiegend deutschsprachig aufwachsen, und deckt zentrale sprachliche Bildungs- und Entwicklungsbereiche ab.

Auch hier geht es im ersten Teil darum, in sprachrelevanten Situationen eher prozessorientiert zu beobachten, ob ein Kind in diesen Situationen Interesse oder Freude zeigt, sowie wann, wie und auf welchem sprachlichen Niveau es aktiv ist. Der zweite Teil richtet den Blick hingegen weniger auf Beteiligung und Engagement als auf die Einschätzung klar abgegrenzter sprachlicher Fähigkeiten (z. B. Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis).

Kurzfassungen verfügbar

Neben den Langfassungen für Bildungsbegleitung, Planung und Reflexion stehen in Bayern Kurzfassungen zur Verfügung. Diese sind in staatlich geförderten bayerischen Kitas gesetzlich vorgeschrieben (s. Quellenangabe). Die Beobachtungsergebnisse bilden im vorletzten Kindergartenjahr die



Grundlage für die Empfehlung zum Vorkurs Deutsch 240 (ergänzend: schulisches Screening BaSiS im Februar). Im letzten Kitajahr steuern die Ergebnisse die Förderung im Kita- sowie im schulischen Anteil des Vorkurses.

Derzeit arbeitet eine Fachgruppe am IFP an der digitalen Weiter- und Neu-entwicklung. Perspektivisch ist ein einheitlicher digitaler Beobachtungsbogen für ein- und mehrsprachig aufwachsende Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren vorgesehen.

SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern in Kindertageseinrichtungen

SELDAK – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

IFP – Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)
www.ifp.bayern

Abruf Kurzversionen SISMIK/SELDAK für bayerische Kitas kopierbar unter:
www.vorkurs-deutsch.de

Langfassungen SISMIK/SELDAK urheberrechtlich geschützt – Herder Verlag
www.herder-verlag.de



AUTORIN

CHRISTINE KIEFERLE

M.A. Linguistik, M.A. Sprachheilpädagogik, Wissenschaftliche Referentin am IFP

Foto: privat



SPRACH-KITA DER ERSTEN STUNDE

Sprache, Sprachentwicklung und generell der sensible Umgang mit Kommunikation ist einer der Schwerpunkte des MOSAIK Mehrgenerationenhauses MGH Bachgau in Großostheim-Ringheim – einem Bildungscampus mit u. a. Kinderkrippe, Kindergarten, Waldkindergarten, Hort und angeliegender Grundschule. Bei einem Besuch vor Ort informierte sich ImpulsKita Redakteurin Claudia Hoffmann und ließ sich von der zugewandten, positiven Stimmung in allen Teilen der Einrichtung begeistern.

Seit 1994 ist die Kirchenstiftung St. Pius – die Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus sind ebenfalls auf dem weitläufigen Gelände – Träger der MGH Kindertageseinrichtungen. Nachdem bereits 2008 Sprachbegleitung mit Sprachberaterinnen etabliert wurde, ist man seit 2016 am Programm Sprach-Kitas beteiligt, berichtet Horst Przybilski, Geschäftsleiter des katholischen Trägers.

Ziel des Programms ist es, die pädagogische Qualität der Sprach-Kitas bei alltagsintegrierter sprachlicher Bildung und Interaktion weiterzuentwickeln und Erreichtes zu verstetigen. Konkret sind dem Projekt im MGH Bachgau zwei halbe Stellen mit Sprach-Fachkräften zugeordnet. Diese haben den Auftrag das gesamte Team im Bereich sprachliche Bildung qualifizierend und beratend zu unterstützen.

In Bayern:

- > über 460 Sprach-Kitas
- > mit über 560 Sprach-Fachkräften
- > bei insgesamt 10.511 Kindertageseinrichtungen

(Stand März 2025)



Sprachförderung von Anfang an

Jeweils eine halbe Stelle ist der Kinderkrippe (drei Gruppen) und dem Kindergarten (vier Gruppen plus zwei Waldgruppen) zugeordnet. „Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe, deshalb gibt es bei uns sprachliche Bildung von Anfang an und überall“, so das engagierte Kita-Team.

Intensiver Austausch erfolgt zusätzlich mit zwei weiteren Mitarbeitenden im Vorschulkinder-Projekt VSK und den 18 I-Helfern, die hier insgesamt für Inklusion im Einsatz sind. „Zusammen mit den Mitarbeitenden in unseren drei Hortgruppen sowie EK- und FK-Kräften engagieren sich 80 Teammitglieder für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder aus Ringheim und Umgebung“, erklärt Horst Przybilski.

Sprache im Alltag

Was macht eine Sprach-Kita aus? Es geht um die Begleitung im Alltag, um die vielen kleinen Situationen, in denen man die Kinder ausreden lasse, sich immer wieder Zeit nehme, um ausführlich miteinander zu sprechen, sich anzusehen beim Sprechen und auch hier Vorbild zu sein, erläutern die Kita-Bereichsleitungen im Gespräch. Ob Morgenkreis im Bauwagen des Waldkindgartens oder Singkreis für die Kleinsten in der Krippe – Förderbedarfe werden feinfühlig aufgenommen und mit den Sprach-Fachkräften bearbeitet.

„Einen hohen Stellenwert hat im ganzen MGH Bachgau die „Feedback-Kultur“, betont Przybilski. Damit sei insbesondere gegenseitiges Feedback der Mitarbeitenden zu Kommunikationssituationen gemeint. Oftmals sei in einer Situation eine weitere Person als Beobachter:in dabei, um Anschluss Feedback geben zu können.



Feedback und Reflexion

Über die vorgeschriebenen Beobachtungen hinaus gehen die im MGH Bachgau weiterentwickelten Aufzeichnungen zum Beispiel für die Kinderkrippe. Dort werden u. a. Ausgangssituation, Handlungsverlauf und danach Analyse und Fokussierung der Lerndispositionen festgehalten, um nächste Schritte zu definieren, erläutert Gideon Schmidt, Bereichsleiter Krippe.

Weitere Stichpunkte sind: Erst- und weitere Sprachen der Familie erfassen, Zeitpunkt Erstkontakt Deutsch ermitteln, Sprachbereiche, -etappen und kindliche Äußerungen zu dokumentieren, informiert Sprach-Fachkraft Ingrid Przybilski. Dazu gehören u.a. Laute und Prosodie, Grammatik, Satzbau, Wortbildung, der sozial-kommunikative und der sprachlich-kognitive Bereich.

MOSAIK MEHRGENERATIONENHAUS BACHGAU Kinderkrippe, Kindergarten, Waldkindergarten, Hort

Geschäftsleitung: Horst Przybilski
Träger: Kath. Kirchenstiftung St. Pius, Bistum Würzburg
Mail: info@mosaik-bachgau.de

Ressourcen entdecken

Nicht Defizite ermitteln, sondern Ressourcen entdecken und daran weiterarbeiten – das ist die Grundhaltung des MGH Bachau Teams bei der sprachlichen Bildung. Wichtig ist der Einrichtung dabei, dass die beiden Sprach-Fachkräfte obwohl an Kita und Krippe angesiedelt für alle Bereiche ansprechbar sind und nach Bedarf auch die Kolleg:innen aus Hort und OGS beraten. „Für viele Kinder in unserem Sozialraum geht es um Deutsch als Zweit-sprache“, berichtet Sprach-Fachkraft Ingrid Przybilski. Dabei ist Feinfühligkeit in der Dokumentation und im Umgang mit den Eltern enorm wichtig.



Betont wird im MOSAIK MGH Bachgau – wie sich beim Vor-Ort-Besuch spüren ließ – das Miteinander. So entwickelten sich z. B. aus Vorschulkinder-Projekten mit Einbindung von Hort und Grundschule übergreifende Lesenächte, an denen, dank des Einsatzes vieler Ehrenamtlicher, alle Kinder aus dem Sozialraum teilnehmen können, berichten Anke Gleich (Bereichsleitung Kindergarten und Waldkindergarten) und Nicole Ott (Bereichsleitung Hort und Koordinatorin Inklusion).

„Wir sind der lebendige Mittelpunkt Ringheims – Zusammenhalt, positives Denken und das Miteinander stehen im Vordergrund“, bekraftigt Geschäftsleiter Horst Przybilski.



MOSAIK
MEHRGENERATIONENHAUS BACHGAU

EINE SPRACHE ZU LERNEN BEDEUTET,
EIN FENSTER MEHR ZU HABEN,
AUS DEM MAN DIE WELT BETRACHTEN KANN.

Quelle: Chinesisches Sprichwort, slidesgo.com/de/sprachen-und-literatur



SPRACHSTANDSERHEBUNG VOR DER EINSCHULUNG

Aus der Rubrik „häufig gestellte Fragen“ des Bayerischen Kultusministeriums zum Thema Sprachstand

Im nächsten Jahr findet ab Februar der zweite Durchgang der verpflichtenden Sprachstandserhebung für alle Kinder statt, die im Zeitraum 1. Oktober 2020 bis 30. September 2021 geboren wurden und deshalb im September 2027 grundsätzlich zur Einschulung vorgesehen sind.

Die gesetzliche Grundlage für die Sprachstandserhebungen vor der Einschulung liegen in Art. 37 Abs. 3 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und § 2 Abs. 1 Schulordnung für die Grundschulen in Bayern (Grundschulordnung – GrSO), die am 17. Dezember 2024 in Kraft trat. Die Sprachstandserhebung erfolgt mit dem **Bayerischen Screening des individuellen Sprachstands** (BaSiS).

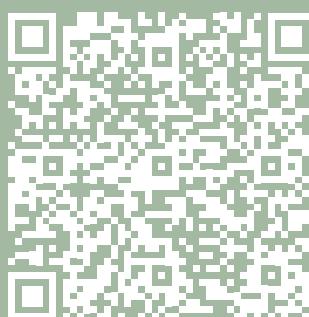
Einen ersten Überblick für Eltern gibt die **Erstinformation für Eltern in leichter Sprache** – hier sind alle wesentlichen Punkte kurz dargestellt. Im Folgenden einige der „häufig gestellten Fragen“ und die Antworten des Bayerischen Kultusministeriums (siehe QR-Code) dazu.

Gibt es Ausnahmen von der gesetzlichen Pflicht zur Teilnahme am BaSiS-Test:

Ja, gibt es: Das Kind muss nicht teilnehmen, wenn die **Eltern** bis spätestens 31. Januar 2026 eine der folgenden Bestätigungen erhalten: Bestätigung einer staatlich geförderten Kindertageseinrichtung (Kita) oder Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) oder Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) oder Logopädischen Praxis.

Wo und von wem muss die Bestätigung dann abgegeben werden?

Die **Eltern** werfen diese Bestätigung in den Briefkasten der Grundschule oder schicken die Bestätigung mit der Post an die Grundschule oder geben diese (im Original!) sofort persönlich an der Grundschule ab.



<https://www.km.bayern.de/lernen/schularten/grundschule/einschulung-und-schulwegsicherheit/sprachstandserhebungen>

Warum müssen die Kinder mit Sprachförderbedarf neben der Kita auch an einer Grundschule getestet werden?

Ein zweifaches Screening ist immer dann **nicht** notwendig, wenn die staatlich geförderte Kindertageseinrichtung den Erziehungsberechtigten eine schriftliche Erklärung



ausstellt, dass kein Sprachförderbedarf gegeben ist, und diese an die für die Sprachstandserhebung zuständige Grundschule übermittelt wird.

In allen anderen Fällen muss die Sprachstandserhebung in schulischer Verantwortung erfolgen,

da die in Art. 37 Abs. 3 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) neu verankerte **Verpflichtung** zum Besuch einer staatlich geförderten Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs andernfalls nicht angeordnet und durchgesetzt werden kann.

Was passiert bei unterschiedlichen Ergebnissen der Sprachstandserhebungen in der Kita und in der Grundschule?

Maßgeblich für eine ggf. erforderliche **Verpflichtung** zum Besuch einer staatlichen geförderten Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs ist das **Ergebnis der Sprachstandserhebung durch die Grundschule**.

Weitere Antworten zu „häufig gestellten Fragen“ finden sich unter den Stichpunkten: Teilnahmepflicht, Sprachstandserhebung, Zuzug/Umwand und Ausland (siehe QR-Code).

WEIHNACHTLICH INSPIRIERT – DIESE WÖRTER

Sie sind treffend, beschreiben ein Lebensgefühl oder eine Situation und sie



[*'la.tu.raivo'*]

laturaivo (Finnisch)

Das ist der „*Loipenzorn*“, der aufkommt, wenn Langläufer wieder einmal vor einer kaputten Loipe stehen. Auch wenn jemand zu Fuß nicht über eine Langlaufloipe steigt, sondern diese zertrampelt, kommt „laturaivo“ auf. Denn wenn es schneit, wird mühsam gespurt, da kann man sich dann schon einmal richtig ärgern. Aber die Finnen nehmen die Wut oft selbst nicht so ernst und machen sich schon einmal über diese Eigenart lustig.



[*'klyk.kavɛ.ðyr'*]

gluggavedur (Isländisch)

Während es draußen regnet und stürmt, kuschelt man sich ein und genießt es, im Trockenen zu sitzen. Genau hierfür haben die Isländer das Wort *gluggavedur* geschaffen. Es beschreibt den Umstand, sich bei Regenwetter umso wohler in seinem warmen, gemütlichen Zuhause zu fühlen.

[*sɛvklə vɛrtɥø*]

cercle vertueux (Französisch)

Das Gegenteil von Teufelskreis also einer Abwärtsspirale ist im Französischen der „*Engelkreis*“ – wörtlich tugendhafter Kreis. Man benutzt den Begriff, um auszudrücken, dass heute wieder einmal alles „wie am Schnürchen läuft“. Ein gutes Erlebnis führt gleich zum nächsten guten Erlebnis, ein schönes positives Bild, für das es in Frankreich diese Bezeichnung gibt.



SIND IM DEUTSCHEN UNBEKANNT

sind einmalig



[*'ta:rtl]*
tartle (Schottisch)

Oh, wie peinlich. Auf der Weihnachtsfeier der Firma wird man von jemandem begrüßt und muss erst überlegen, ob man denjenigen überhaupt kennt oder kennen müsste oder nicht. Dieser **Moment des Zögerns und Nachdenkens**, heißt auf Schottisch „tartle“. Die Schotten sagen dann einfach: "Sorry for my tartle." und die Situation ist gerettet.



[*ab'bjok.ko]*
abbiocco (Italienisch)

Nach einer üppigen Schlemmerei, wie an den Weihnachtsfeiertagen, überfällt es einen „abbiocco“, eine plötzliche Müdigkeit und dann tritt das ein, was im Deutschen scherhaft als „Suppenkoma“ bezeichnet wird. Aber ein offizielles Wort dafür gibt es nur in Italien. Also es sich an Weihnachten gut schmecken lassen und zwischendurch ein wenig Entspannung einlegen.



[*'hi:gə]*
Hygge (Dänisch)

Eine Atmosphäre des Wohlbefindens, der Gemütlichkeit und der Behaglichkeit. „Gemütlich“, „angenehm“, „kuschelig“, „vertraut“, „gut“ – für all diese Adjektive kann das dänische Wort „hyggelig“ stehen. Aber es gibt eben nicht DIE Übersetzung, denn „Hygge“ ist ein Lebensgefühl – eine **gemütliche, herzliche Einstellung und Atmosphäre**, in der man mit netten Menschen das Gute im Leben genießt. Wäre auch etwas für Weihnachten, oder?



[*'dʒa.jus]*
Jayus (Indonesisch)

Das Wort beschreibt jemanden, der einen **Witz so schlecht erzählt**, dass man über den schlechten Witzeerzähler und nicht über den Witz lachen muss. Ein Slangwort aus dem Indonesischen, das sicher für den einen oder anderen Besucher an Weihnachten – Onkel Lukas oder Oma Maike – passen könnte, die für ihre Leidenschaft des Witzeerzählens berühmt-berüchtigt sind. Jayus!

ZEICHEN DER ZEIT – DEMOGRAFIE

Je nach bayerischer Region war es zu Beginn des Kindergartenjahres bereits zu spüren – es gibt weniger Kinder. Bestätigt wird diese Entwicklung durch die Ergebnisse der kommentierten Daten der Kinder- und Jugendhilfe KomDat. Ein Grund dafür liegt im demografisch bedingten Rückgang bei Geburten von Kindern in Deutschland. Die Zahlen sinken seit 2021 deutlich – von 2021 bis 2023 um 13 Prozent (Bayern 13,26 Prozent).

Wichtige Konsequenz für Kitas ist, dass die Kinder und ihre Platzbedarfe neu in den Blick genommen werden müssen. Entscheidend sind die weitere Geburtenentwicklung, die künftige Zu- bzw. Abwanderung junger Frauen bzw. Familien (KomDat S. 23). Auch auf die bayerische Kita-Landschaft wird sich dieser Trend auswirken. Die Zahlen des Landesamtes für Statistik Bayern zeigen inzwischen ein Plateau in den Gesamtzahlen der Kinder in Kitas.



Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern, Stand 1. März 2024 Bayerisches Landesamt für Statistik
kurzlinks.de/BayLandesamt-Statistik24

Was ist mit den Geburten los? Neue Entwicklungen und ihre Folgen für die Kitas, Olszenka, Ninja / Schößler, Sebastian / Meiner-Teubner, Christiane / Rauschenbach, Thomas in: KomDat Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, Dezember 2024, Heft 3/24
www.akjstat.tu-dortmund.de/komdat/komdat-03/2024

BAYKIBIG REFORM – ECKPUNKTE



Die Ende Juli 2025 beschlossenen Eckpunkte zur Reform des BayKiBiG lauten: **1. Verfestigung der Teamkräfteförderung** durch Übernahme der betreffenden Regelungen in das BayKiBiG und damit ab 2029 die Förderung auf einen Endausbau auf 15.000 Teamkräfte. Vorgesehen ist auch Teamkräfteförderung künftig digital abzuwickeln. **2. Entbürokratisierung und Vereinfachung der bisherigen Finanzierungssystematik** bedeutet, dass zusätzlich ausgereichte Mittel künftig direkt in die gesetzliche Förderung der Kitas fließen. Auch die Berechnung der jährlichen Anpassung des sog. Basiswerts soll vereinfacht werden. Im November 2025 wurde bekannt gegeben, dass alle aus der Abschaffung des Familien- und Krippengeldes freiwerdenden Mittel bereits ab 2026 in die Kita-Grundfinanzierung fließen. Der Verband begrüßt dies und setzt sich für eine zügige Umsetzung ein. Positiv bewertet wird die Übernahme der weiteren bisherigen Richtlinien (z. B. Personalbonus und Assistenzkraftförderung) in das Gesetz.



Wortlaut des Eckpunktepapiers:

www.bayern.de/bericht-der-kabinettsitzung-vom-29-juli-2025/#a-4

AUSBAU GANZTAGSBETREUUNG



Bereits im September nahm der Verband zur **Änderung des Gesetzes zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG)** Stellung. Folgende Forderungen für die Ganztagsbetreuung kamen dabei zur Sprache: Förderung für jeden weiteren Öffnungstag, der über die nach Bundesgesetz vorgegebenen 20 Schließtage hinausgeht, keine Abschaffung der Mindestbuchzeit mit dem Faktor 1,0, Präzisierung der „Angebote unter schulischer Aufsicht“ und Einführung von Standards sowie vertraglicher Vereinbarungen für die zahlreichen daran Beteiligten.

Zudem Qualifizierung für Kinderschutz für alle Personen, die dabei mit Kindern zu tun haben, bedarfsgerechte Angebote für Kinder mit besonderem Förderbedarf und Berücksichtigung finanziellen Mehraufwands für Träger. Außerdem Klärung der Frage, welche Personen mit welchen pädagogischen Qualifikationen die zusätzlichen Ferienangebote durchführen, die Gesamtverantwortung einer Ferienmaßnahme muss bei einer pädagogischen Fachkraft liegen.

SCHULVERSUCH KIPRAX GESTARTET

25 Schulen in allen bayerischen Regierungsbezirken beteiligen sich am Schulversuch „**Kinderpflegeausbildung mit erhöhtem Praxisanteil**“. Die Ausbildung ist weiterhin an einer Berufsfachschule für Kinderpflege der Jahrgangsstufen 10 bis 11.

Neu sind eine Erhöhung der Praxiszeit von einem auf zwei Tage pro Woche sowie ein Entgelt für die Zeit in der Praxis. Zudem wurde der Lehrplan völlig neu gestaltet. Zur Unterstützung der Träger bei der Refinanzierung der Kosten für die Vergütung legte das Familienministerium (StMAS) fest, dass ab 2025 der Personalbonus auch im Rahmen des Schulversuchs KiPrax gewährt werden kann.

Bezüglich der Einstufung gemäß ABD gilt für KiPrax-Auszubildende, dass sie mindestens 50 Prozent der Ausbildungsvergütung nach Teil E, 1. im jeweiligen Ausbildungsjahr erhalten. KiPrax ist auf fünf Jahre geplant und begann mit dem Schuljahr 2025/2026. Der Eintritt in den Schulversuch ist für Teilnehmende letztmalig zum Schuljahr 2030/2031 möglich.



SPRACHERWERB UND MEHRSPRACHIGKEIT

Aktuelle Herausforderungen für Kitas

Kaum eine Bildungseinrichtung in Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten einen so immensen Zuwachs an Forderungen und Ansprüchen hinsichtlich der kindlichen Sprachentwicklung und Sprachförderung erfahren wie die Kindertagesstätten.

Tatsächlich ist die frühe Sprachentwicklung ein entscheidender Faktor für einen erfolgreichen Bildungsweg der Kinder.

Dabei spielt die individuelle Mehrsprachigkeit der Kinder, die sowohl örtliche Dialekte als auch verschiedene Familiensprachen einschließt, eine bedeutsame Rolle. Die Erhebung von Sprachbiographien kann hier wertvolle Erkenntnisse über den Spracherwerb und die Sprachentwicklung liefern und verdeutlicht, dass zum Wohle der Kinder deren Perspektive berücksichtigt werden muss.



Interviewstudie BaSiS-Screening

Die berechtigte pädagogische Zielsetzung, möglichst allen Kindern hohe Kompetenzen in der deutschen Sprache zu vermitteln, hat in Bayern zu einer Reihe von bildungspolitischen Vorgaben für Kitas und Schulen geführt. Nach den schon länger existierenden Beobachtungsverfahren SISMIK und SELDAK und den Vorkursen Deutsch 240 hat das 2024 eingeführte BaSiS-Screening für alle viereinhalb-jährigen Kinder für erheblichen Diskussionsstoff geführt.

Zu diesem Verfahren wurde an der Universität Regensburg eine Interviewstudie durchgeführt, die das aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die ersten Ergebnisse dieser Studie werden bei einem Online-Vortrag im Rahmen des Bayerischen Bildungsdials im Februar 2026 präsentiert.



Jetzt anmelden! Spracherwerb und Mehrsprachigkeit

Mehr zu Spracherwerb und Mehrsprachigkeit und den Ergebnissen der neuen Studie erfahren Interessierte von Prof. Dr. Rupert Hochholzer am **24. Februar 2026** beim **Bayerischen Bildungsdialo**. KOSTENFREI, Beginn 18 Uhr

Mail an: anmeldung@kath-kita-bayern.de

Der Vortragsabend wird in Kooperation mit der KSH München organisiert.



AUTOR

PROF. DR. RUPERT HOCHHOLZER

Institut für Germanistik, Deutsch als Zweitsprache, Universität Regensburg



DISKRIMINIERUNGSKRITISCHE SPRACHPRAXIS IN KITAS IMPLEMENTIEREN

Eckpunkte zur Orientierung für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

Sprache hat Macht. Sie kann Menschen ausgrenzen, aber ebenso Gemeinschaft und Zugehörigkeit fördern. Im Kontext frühkindlicher Bildung bedeutet dies, Sprache bewusst so einzusetzen, dass sie Vielfalt anerkennt und wertschätzt und nichtdiskriminierend wirkt.

Sprache prägt Bilder und Beziehungen

Kinder erfahren über Sprache nicht nur, wie die Welt funktioniert, sondern auch, welchen Platz sie selbst in ihr haben. Jede Bemerkung, jede Formulierung vermittelt Botschaften – über Zugehörigkeit oder Ausgrenzung, Wertschätzung oder Abwertung. Schon scheinbar harmlose Fragen wie „Woher kommst du?“ können bei Kindern das Gefühl hervorrufen, nicht selbstverständlich Teil der Gemeinschaft zu sein.

Sprache ist nicht neutral

Unsere Ausdrucksweise ist immer eingebettet in Werte, Normen und gesellschaftliche Vorstellungen. Oft transportieren Worte unausgesprochen Annahmen darüber, was als „normal“ gilt. Sätze wie „Ayaan hat Sprachprobleme, er spricht noch kein Deutsch“ oder „Fatima versteht kaum etwas, ihre Eltern sprechen zuhause kein Deutsch“ klingen zunächst neutral, tragen aber subtile Bewertungen in sich.

Sie übersehen, dass Ayaan vielleicht schon drei Sprachen spricht – Urdu, Englisch und erste Ansätze im Deutschen – und dass Mehrsprachigkeit kein Defizit, sondern eine Ressource ist. Solche Formulierungen signalisieren Kindern, dass ihre sprachlichen Fähigkeiten nicht als Stärke gesehen werden, sondern als Mangel – und prägen so, wie sie sich selbst und ihre sprachliche Identität wahrnehmen.

Warum diskriminierende Sprache so verletzend sein kann?

Abwertende Begriffe, die sich auf Hautfarbe, Geschlecht, Familienform, Körpergröße oder Behinderung beziehen,

treffen Kinder unmittelbar. Sie untergraben das Selbstwertgefühl und können Identitätsentwicklung massiv beeinträchtigen. Gleichzeitig vermitteln sie anderen Kindern Überlegenheitsgefühle. Beides steht einem respektvollen und solidarischen Miteinander im Weg.

Praxistipps für Fachkräfte:

1. Sprachliches Repertoire erweitern: Halte Formulierungen bereit, die Vielfalt wertschätzend ausdrücken.
2. Bei Diskriminierung intervenieren: Wenn diskriminierende Aussagen fallen, sofort reagieren und Alternativen anbieten.
3. Vorbild sein: Kinder orientieren sich stark an Erwachsenen – eine respektvolle, offene Sprache entfaltet Wirkung.
4. Teamreflexion etablieren: Regelmäßige Gespräche im Team über Sprache und ihre Wirkung helfen, Einseitigkeiten in der Kommunikation, in Handlungen und Abläufen zu erkennen.
5. Unsicherheiten zulassen: Es ist normal, nicht immer sofort die passende Formulierung zu haben. Wichtig ist, in den Austausch zu gehen und zu lernen.

Diskriminierungskritische Sprache bedeutet nicht, jedes Wort auf die Goldwaage zu legen oder Zensur zu betreiben. Es geht darum, sich bewusst zu machen, welche Wirkung Sprache hat und Verantwortung dafür zu übernehmen. In der Kita können Fachkräfte durch ihre Wortwahl und die Art und Weise des Sprechens dazu beitragen, dass Kinder Selbstvertrauen entwickeln und Vielfalt als Bereicherung erleben. Durch unsere Sprachpraktiken haben wir ein Handlungsrepertoire Diskriminierung ein Stück weit abzubauen.

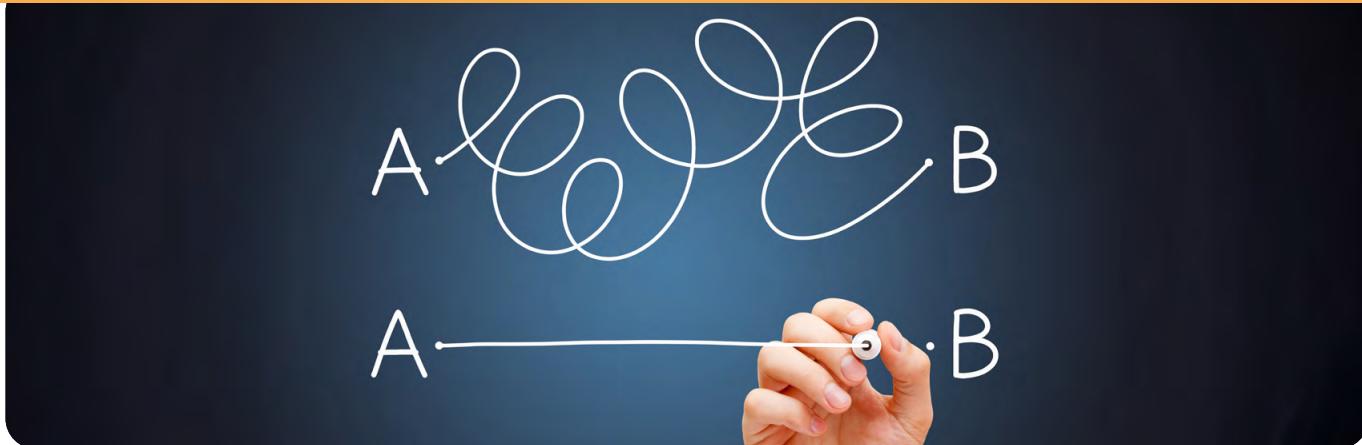
AUTORIN

DR. SEYRAN BOSTANCI

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa)

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e.V./ German Center for Integration and Migration Research; Mauerstraße 76, 10117 Berlin





BARRIEREFREIES SPRECHEN: GRUNDZÜGE DER LEICHTEN SPRACHE

Ausgehend von Schweden und den USA wurde die Leichte Sprache seit den 1990er Jahren auch in Deutschland verbreiteter. 2006 entstand das Netzwerk Leichte Sprache und die Zahl der Übersetzungsbüros wuchs. Erst 2024 wurde die DIN SPEC 33429 als einheitliches Regelwerk veröffentlicht. Während der Corona-Pandemie wurde Leichte Sprache verstärkt genutzt, um barrierefreie Informationen bereitzustellen.

Leichte Sprache erklärt schwierige Begriffe, nutzt Bilder und Hauptsätze. Zusammengesetzte Wörter werden getrennt geschrieben. Hauptzielgruppe der Leichten Sprache sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und kognitiven Einschränkungen, aber auch Kinder und Menschen mit geringen Deutschkenntnissen profitieren. Prüfgruppen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten prüfen die Texte des Übersetzungsbüros, bis ein verständlicher Text vorliegt.

Seit 2020 bayernweit geregelt

Nach einer Gesetzesreform 2016 ist die Leichte Sprache in Deutschland im Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) auf Bundesebene verankert. In Bayern wurde sie ins entsprechende Landesrecht im Bayerischen Behindertengleichstellungsgesetz (BayBGG) im Jahr 2020 aufgenommen. Beide Gesetze nehmen die öffentliche Hand bei der Barrierefreiheit in die besondere Verantwortung. Die letzte Änderung im Januar 2023 erleichtert unter anderem den kostenfreien Zugang zu Informationen (z. B. Bescheide, Vordrucke und Allgemeinverfügungen) in besonders leicht verständlicher Sprache (Art. 13 BayBGG).

Seit 2018 ist die öffentliche Hand auch im digitalen Raum durch die Barrierefrei-Informationstechnologie-Verordnung (BITV 2.0) zur Barrierefreiheit verpflichtet. § 4 BITV 2.0 fordert Informationen und Hinweise zur Navigation in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache (DGS). Obwohl Webinhalte nicht vollständig in Leichte Sprache übersetzt werden müssen, bauen immer mehr bayerische Behörden ihre Angebote aus. 2024 wurde zur Bündelung von Informationen der Staatsregierung das Portal „einfach finden“ veröffentlicht.

nichts über uns ohne uns

Vor jeder Wahl gibt der Behindertenbeauftragte der Staatsregierung ein Wahl-Hilfe-Heft mit begleitenden Videos heraus. Pressemitteilungen und Erklärungen erscheinen zeitgleich in Leichter Sprache und DGS, um barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Nach dem Grundsatz „nichts über uns ohne uns“ leistet die Leichte Sprache einen wesentlichen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft.

AUTOR:INNEN

SANDRA KISLING-THOMAS, DR. SEBASTIAN THOMA
Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung
für die Belange von Menschen mit Behinderung

www.einfach-finden.bayern.de
www.behindertenbeauftragter.bayern.de



MEHRSPRACHIGKEIT – EIN WERTVOLLER SCHATZ

Michaela Kaniber ist seit 2018 bayerische Landwirtschaftsministerin. Sie stammt aus Bad Reichenhall und hat kroatisch-bayerische Wurzeln. ImpulsKita befragte die Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus zu ihrer Mehrsprachigkeit.



ImpulsKita: Wie haben Sie selbst als Kind Zweisprachigkeit erlebt?

Michaela Kaniber: Ich erinnere mich lebhaft an meine Kindheit, in der ich Bairisch und Kroatisch gesprochen habe. Bei meinen Eltern im Lokal – in dem ich in jungen Jahren mitgeholfen musste – wurde in der Küche Kroatisch und im Gastraum konsequent Deutsch oder Bairisch gesprochen. Für mich waren und sind beide Sprachen wie zwei Farben, die mein Weltbild bis heute bereichern.

Gerade in den ersten Jahren lernt das Gehirn unglaublich schnell und die Zweisprachigkeit hat meinen Horizont erweitert. Sie hat mich gelehrt, flexibel zu sein und mich in verschiedenen Kulturen zuhause zu fühlen. Vor meinem persönlichen Hintergrund bin ich ganz sicher: Mehrsprachigkeit ist ein wertvoller Schatz. Mehrere Sprachen fließend von Kindesbeinen an zu beherrschen, das öffnet die Tür zu neuen Welten.

ImpulsKita: Hat es für Erwachsene Vorteile mit zwei bzw. mehreren Sprachen aufgewachsen zu sein?

Michaela Kaniber: Absolut. Kinder, die zweisprachig aufgewachsen,

haben – das weiß ich aus eigener Anschauung – besondere kommunikative Fähigkeiten und müssen geistig flexibel sein. Sie lernen, zwischen unterschiedlichen Denkweisen und Ausdrucksformen zu wechseln. Das fördert wichtige Fähigkeiten wie Problemlösung, Kreativität und Konzentration. Außerdem verbessert Zweisprachigkeit auch im späteren Berufsleben die Chancen auf dem Arbeitsmarkt ganz ungeheuer.

Und Mehrsprachigkeit ist eine Brücke zwischen Kulturen. Sie fördert Toleranz und interkulturelle Kompetenz. Gerade in einer weltoffenen Gesellschaft wie Bayern ist das ein unschätzbarer Vorteil.

ImpulsKita: Wie sehen Sie aus Elternsicht Mehrsprachigkeit in Kita und Schule?

Michaela Kaniber: Eltern wünschen sich für ihre Kinder die bestmögliche Bildung, die sie auf das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vorbereitet. Mehrsprachigkeit ist von unschätzbarem Wert. Sie stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder, macht sie offen für andere Kulturen und fördert ihre geistige Entwicklung.



Für uns im Freistaat Bayern ist es ein zentrales Anliegen, Kindern frühzeitig möglichst vielfältige Chancen zu ermöglichen. Sprache ist der Schlüssel zu Erfolg und Teilhabe. Neben der Familiensprache ist es daher wichtig, auch die deutsche Sprache besonders zu fördern, sei es durch gezielte Sprachförderung oder durch den Alltag in Kita und Schule.

Wir wollen, dass Kinder in ihrer Mehrsprachigkeit wertgeschätzt und gefördert werden und gleichzeitig beste Bildungschancen von Anfang an erhalten – denn sie sind die Zukunft unseres vielfältigen Bayerns. Aus Elternsicht ist es mir enorm wichtig, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Mehrsprachigkeit erhalten zu können. Und später in der Schule lernen unsere Kinder ja noch weitere Sprachen.

Also kurz gesagt: Mehrsprachigkeit ist ein kostbares Gut, das die Entwicklung unserer Kinder bereichert und Bayern noch lebenswerter macht. Ich finde es hervorragend, wenn wir gemeinsam mit Fachkräften, Eltern und Trägern diesen Schatz weiter heben.

BILDUNGSIALOG

2026 bietet der Verband erneut das gefragte Online-Format Bayerischer Bildungsdialog (Beginn jeweils 18 Uhr) an. Diesmal mit vier aktuellen Themen kostenlos für alle Interessierten. Die Vortragsabende werden in Kooperation mit der KSH München organisiert.



24. Februar 2026

Spracherwerb und Mehrsprachigkeit – Aktuelle Herausforderungen für Kitas
mit Prof. Dr. Rupert Hochholzer, Universität Regensburg

18. Mai 2026

Partizipatorische Eingewöhnung
mit Prof. Dr. Marjan Alemzadeh, Hochschule Rhein-Waal

8. Oktober 2026

Wörterzauber statt Sprachgewalt – Achtsam sprechen in der Pädagogik
mit Lea Wedewardt, Fort- und Weiterbildnerin in Kitas, Geschäftsführerin der BO Akademie für Bedürfnisorientierte Pädagogik

ⓘ www.kath-kita-bayern.de/bayerischer-bildungsdialog

✉ Anmeldung per Mail an: anmeldung@kath-kita-bayern.de

INFO AM MITTWOCH

Wer schon einmal dabei war, weiß wie unkompliziert man sich hier zu aktuellen Themen austauschen kann. Online – kostenlos – einfach einwählen! Herzliche Einladung zu den Fach-Diskussions-Runden des Verbands – kurz FDR – **an jedem zweiten Mittwoch eines Monats** von 15 bis 16:30 Uhr.



TERMINE

erstes Halbjahr 2026

- 14. Januar
- 11. Februar
- 11. März
- 15. April (wegen Ostern eine Woche später)
- 13. Mai
- 10. Juni

ⓘ Ohne Anmeldung einfach einwählen:
kurzelinks.de/fach-diskussions-runde



TRÄGER-AUSTAUSCHFOREN

Ob Großträger-Treffen auf Einladung des Verbands oder Träger-Austauschforum für alle interessierten Kita-Träger, die Mitglied des Verbands sind, bei den Treffen und Foren geht es um aktuelle Informationen aus mit Kita-Themen befassten Ministerien und Organisationen sowie intensiven Austausch und Vernetzung untereinander.

TERMINE

Träger-Austauschforum

Frühjahr: Forum in München
genauer Termin wird noch bekannt gegeben

Herbst: Forum in Nürnberg
am 28.10.2026, 11 - 14:30 Uhr

ⓘ www.kath-kita-bayern.de

✉ Mail: anmeldung@kath-kita-bayern.de





CONSOZIAL 2025, DAS WAR'S!

Erstmals DialogBox-Programm am Stand, Vernetzung und Austausch gelungen

Zum 26. Mal war die Messe Nürnberg am 29. und 30. Oktober 2025 Treffpunkt der bundesweiten Sozialwirtschaft. Zur ConSozial 2025 kamen laut offizieller Statistik rund 4.000 Teilnehmende und informierten sich bei 180 Ausstellenden. In Halle 7 A am Stand 328 war das DialogBox-Programm des Verbands und seiner sieben Messepartner:innen gefragt.

Der Messebetrieb in der auf eine Messehalle geschrumpften Veranstaltung unter dem Motto „Treffpunkt Zukunft! Inklusion durch Innovation“ war am ersten Tag rege und am zweiten Tag bis mittags vorhanden, wobei insgesamt erneut weniger Messebesucher als im Vorjahr anreisten. Am Stand des Verbands mit Repräsentanten und Mitarbeiterinnen aus dem Verband und den engagierten Vertreter:innen von sieben Partnerorganisationen aus dem Mitgliederkreis war dennoch fast durchgehend „echt was los“! Besonders freute man sich, dass jeder einzelne Input des kostenlosen DialogBox-Programms am Stand wirklich gute Resonanz fand.

Vor Ort präsent zeigten sich diesmal die Kita-Verbünde Perlach, München-Ost, Rosenheim, Neumarkt St. Veit-Töging, Don Bosco, die Gesamt-Kirchen-Gemeinde (GKG) Nürnberg und erstmals die Caritas Kindertageseinrichtungen

im Bistum Regensburg gGmbH. Die neuen bunten Sprüche-Postkarten (siehe unten) wurden in großer Menge verteilt und das umfangreiche Info-Material fand regen Absatz.

„Intensive Gespräche zu Kita-Themen mit Repräsentant:innen aus Politik, Gesellschaft und Kirche, neue Kontakte knüpfen und viele Bekannte treffen, dazu unser tolles DialogBox-Programm, dafür lohnte sich die Präsenz“, fasst Verbands-Geschäftsführerin Dr. Alexa Glawogger-Feucht zusammen.

2026 wird die bundesweite Sozialmesse, veranstaltet vom Bayerischen Sozialministerium und bislang durchgeführt von Messe Nürnberg und dem Caritas-Landesverband, nicht stattfinden. Für 2027 kündigte Staatsministerin Ulrike Scharf eine Neuauflage in einem geänderten Format an.



FORTBILDUNGEN FÜR TRÄGERVERTRETER:INNEN UND PÄDAGOGISCHES PERSONAL

Die Fortbildungen für pädagogisches Personal für Kindertageseinrichtungen werden durch den Freistaat Bayern mit Haushaltssmitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales



WENN (UNS) KINDER AUFFALLEN



Auf der Grundlage des systemischen Ansatzes setzen sich die Teilnehmenden intensiv mit Situationen von Kindern auseinander, die pädagogisches Personal aufgrund bestimmter Verhaltensäußerungen beschäftigen. Ausdrucksmöglichkeiten wie Angst, Aggression, dissoziale Verhaltensweisen oder Beeinträchtigung der Wahrnehmung werden berücksichtigt.

INHALTE

- Grundlagen systemisch ausgerichteter Pädagogik
- Grenzsituationen
- professioneller Umgang und Interventionsmöglichkeiten
- Möglichkeit zur konkreten Fallarbeit

KOMPETENZERWERB

Durch die Teilnahme an der Fortbildung

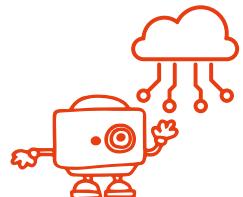
- erweitern Sie Ihre Sicht auf herausfordernde Verhaltensweisen von Kindern,
- reflektieren Sie Ihren eigenen Umgang damit,
- entwickeln Sie individuelle Lösungsschritte für eingebrochene Situationen.

ZIELGRUPPE

Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen

Zeit:	10. Februar 2026, 9:30 - 17 Uhr
Ort:	Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V., München
Referent:	Michael Pfreundner
Anmeldung:	anmeldung@kath-kita-bayern.de 089 530725-0

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER KITA



Künstliche Intelligenz entlastet Kita-Leitungen im Arbeitsalltag. Gezeigt wird, wie KI-gestützte Anwendungen Planung erleichtern, Team-Kommunikation verbessern sowie kreative und dokumentarische Prozesse in der Kita unterstützen.

INHALTE

- Dokumentation und Analyse von KI-Prozessen
- KI als Hilfsmittel, um Beobachtungen zu strukturieren und Berichte und Auswertungen zu formulieren
- KI in der Personalentwicklung und Mitarbeiterführung
- Möglichkeiten der Bild- und Präsentationserstellung mit KI

KOMPETENZERWERB

Gemäß Europäischem Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu) lernen Sie

- wie KI-gestützte Tools den pädagogischen Alltag bereichern,
- die gezielte Nutzung von KI zur Erstellung von Materialien für die Kita-Praxis,
- wie KI für die Optimierung administrativer Abläufe (Dienstplanung, Projekttage und interne Kommunikation) genutzt werden kann.

ZIELGRUPPE

Leitungen und stellvertretende Leitungen in Kindertageseinrichtungen

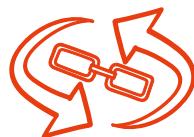
Zeit:	5. März 2026, 9:30 - 17 Uhr
Ort:	Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V., München
Referent:	Michael Kohl
Anmeldung:	anmeldung@kath-kita-bayern.de 089 530725-0



www.kath-kita-bayern.de/fort-und-weiterbildung



WANDEL MITEINANDER GESTALTEN



Kita-Träger sind mit sich stetig wandelnden Herausforderungen konfrontiert. Eine strukturierte und partizipative Organisationsentwicklung kann ein Schlüssel für die Gestaltung zukunftsfähiger Kitas sein.

INHALTE

- Was ist Organisationsentwicklung – und was nicht?
- (theoretische) Modelle sowie praktische Instrumente und Methoden
- Rollen und Führungshandeln von Trägern und Leitung bei Veränderungsprozessen
- Systematische, praxisnahe Umsetzung von Organisationsentwicklung in Kitas

KOMPETENZERWERB

Durch die Teilnahme an der Fortbildung

- erhalten Sie Wissen und Werkzeuge, um Prozesse der Organisationsentwicklung in Kitas partizipativ und strategisch zu begleiten,
- wird Ihre Rolle als Träger klarer und Sie sind in der Lage mit Leitung und Team nach-haltige Entwicklungsprozesse anzustoßen und zu gestalten,
- reflektieren Sie Ihre eigene Haltung zur partizipativen Führung.

ZIELGRUPPE

Träger, Trägervertretungen, Verwaltungsleitungen und Geschäftsführungen von Kitas

Zeit: 26. März 2026, 9:30 - 17 Uhr
Ort: Online-Veranstaltung
Referentin: Tanja Tippmeier
Anmeldung: anmeldung@kath-kita-bayern.de
 089 530725-0

WIE EINE KITA SICH FÜR ALLE RECHNET...



Kita-Träger stehen vor der Herausforderung einer wirtschaftlich verantwortungsvollen Führung. Neben Qualitätserfordernissen sind auch Fragen des Controllings und des Einsatzes von betriebswirtschaftlichen Steuerungsinstrumentarien von Bedeutung.

INHALTE

- Grundlagen Controlling, Bedeutung wesentlicher Kennzahlen
- Grundlagen des Rechnungswesens (Finanzbuchhaltung, Bilanz, G+V, Kostenrechnung, Abschreibungen, Abgrenzungen, Kosten- und Leistungsrechnung)
- Finanzierungsarten, Grundlagen von Sponsoring und Fundraising
- Controlling-Besonderheiten in Non-Profit-Organisationen

KOMPETENZERWERB

Durch die Teilnahme an der Fortbildung

- erlangen Sie Sicherheit im Umgang mit betriebswirtschaftlichen Herausforderungen,
- wird eine Früherkennung von Risiken der Unternehmensführung ermöglicht,
- ist eine überzeugende Kommunikation mit betriebswirtschaftlichen Argumenten möglich.

ZIELGRUPPE

Träger, Trägervertretungen, Verwaltungsleitungen und Geschäftsführungen von Kindertageseinrichtungen, Sachbearbeiter:innen

Zeit: 4. Mai 2026, 9:30 - 17 Uhr
Ort: Online-Veranstaltung
Referent: Prof. Dr. Armin Schneider
Anmeldung: anmeldung@kath-kita-bayern.de
 089 530725-0

Weiterbildung geschafft! Zertifikate verliehen!

Am 8. Mai 2025 erhielten die 17 Teilnehmenden der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft in Kitas in Bayern, die der Verband gemeinsam mit dem Caritasverband für die Diözese Passau e. V. durchführte, bei einer Feierstunde ihre Zertifikate



Auf dem Gruppenbild neben den Teilnehmenden die Kursleitungen Andrea Irouscheck (DiCV 5.R.1.v.l.) und Tanja Schatzl (Verband 4.R.2.v.r.) sowie u.a. Stefan Seiderer (Bischöflich Beauftragter und Vorstand des DiCV Passau 5.R.2.v.l.), Dr. Alexa Glawogger-Feucht (Geschäftsführerin des Verbands 5.R.2.v.r.) und Melanie Krieger (Leitung Abteilung Kitas, DiCV 5.R.1.v.r.).

Fröhliche Gesichter gab es bei der Verleihung der Zertifikate am 21. Mai 2025 an die acht Teilnehmerinnen des Kurses Schlüsselrolle Fachberatung für Kindertageseinrichtungen des Verbands. Nach der Präsentation der Transferberichte und einem Kolloquium war es Zeit zu feiern!



Mit auf dem Bild Tanja Buchmann (Kursleiterin und Fachreferentin des Verbands 1.v.l.) und Dr. Alexa Glawogger-Feucht (Geschäftsführerin des Verbands, 3.v.r.)

UNTERWEGS FÜR KATHOLISCHE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN



Bild v.r.n.l.: Dekan Markus Moderegger, Prof. Dr. Klaus Zierer, Staatsministerin Michaela Kaniber, Dr. Alexa Glawogger-Feucht, Pfarrer Werner Bien, Michael Koller MdL und Veranstalter Andreas Koder, KITA-Trägerverbund St. Zeno.



Kita und Digitalisierung – diskutiert in Bad Reichenhall

Zu einem Impulsvortrag mit anschließender Podiumsdiskussion lud Andreas Koder, Verwaltungsleiter des KITA-Trägerverbund St. Zeno, Mitte Mai in das Pfarrzentrum St. Zeno in Bad Reichenhall ein. Prof. Dr. Klaus Zierer, Universität Augsburg, sprach vor rund 100 Interessierten zum Thema „Von der Spielmatte zum Bildschirm“ und warnte vor einer „naiven Digitalisierung“, denn entscheidend sei letztlich die Pädagogik. Bei der von Dr. Alexa Glawogger-Feucht moderierten Diskussion vertrat Angelika Sewalski, Kita-Fachdienstleitung Caritas-Zentrum Dachau, fundiert die Ansicht, dass und wie es um sinnvolle Medienpädagogik gehen müsse.



© NBündnis für Toleranz



© StMAS/Nötel

Bündnisse in Bayern

20 Jahre Bayerisches Bündnis für Toleranz

Am 3. Juni 2025, auf den Tag genau nach 20 Jahren, wurde das Jubiläum des Bayerischen Bündnisses für Toleranz in Nürnberg gefeiert. Das Bündnis vereint über 100 staatliche, zivilgesellschaftliche und religionsgemeinschaftliche Akteure, darunter den Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V., und setzt sich für eine landesweite Vernetzung im gemeinsamen Kampf gegen den Rechtsextremismus ein. Bild: Innenminister Joachim Herrmann und Verbandsgeschäftsführerin Dr. Alexa Glawogger-Feucht.

Bündnis für frühkindliche Bildung in Bayern

Am 15. September 2025 hatte Sozialministerin Ulrike Scharf die Vertreter der Freien Wohlfahrtspflege, der kommunalen Spitzenverbände, Gewerkschaftsvertreter sowie weitere Bündnispartner eingeladen (siehe Bild). Im Mittelpunkt der Beratungen standen die vom Bayerischen Ministerrat am 29. Juli 2025 beschlossenen Eckpunkte zur geplanten Reform des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Diese wurden im Detail erörtert und dazu Rückmeldung gegeben.

Großes Leistungstreffen des Kita-Zentrums St. Simpert

Für über 200 Kitaleitung der Stiftung Kita-Zentrum St. Simpert und über 100 Mitarbeitende des Kita-Zentrums lautete das Motto Ende Juli beim diesjährigen Großen Leistungstreffen im Haus St. Ulrich in Augsburg „Wir zeigen, was wir tun“. Im Hauptvortrag referierte Verbandsgeschäftsführerin Dr. Alexa Glawogger-Feucht zu Öffentlichkeitsarbeit in der Kita (siehe Bild rechts), es folgten zwölf inspirierende Blicke in die Praxis, daran schlossen sich zwei thematische Workshop-Runden an.



KTK Bundesverband – neuer Geschäftsführer vorgestellt

Die Bundesdelegiertenversammlung des Verbands katholischer Tageseinrichtungen für Kinder – KTK-Bundesverband fand in diesem Jahr am 1. und 2. Oktober in Fulda statt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen unter anderem Themen wie die Weiterentwicklung des KTK-Gütesiegels sowie Haushaltsfragen. Vorgestellt wurde der neue KTK Geschäftsführer P. Christoph Wichmann, der ab Februar 2026 seine Tätigkeit aufnehmen wird.



Besuch vor Ort in Rosenheim

Der Neubau der Kita Heilig Blut in Rosenheim wurde am 25. September feierlich eingeweiht. Seit Beginn des Kindergartenjahres sind im modernen Holzbau eine Krippen- und zwei Kindergartengruppen zu finden. Zur Feier (siehe Bild) war neben Kindern, Eltern, Mitarbeitenden, dem Bürgermeister und Vertreter:innen des Trägers Katholischer Kita-Verbund Rosenheim Dr. Alexa Glawogger-Feucht für den Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern vor Ort.



Derzeitiger KTK Vorstand mit dem designierten Geschäftsführer P. Christoph Wichmann (4.v.l.).

Verband katholischer
Kindertageseinrichtungen Bayern e. V.
Maistraße 5, 80337 München
Tel. +49 (0)89 530725-0
Fax +49 (0)89 530725-25
info@kath-kita-bayern.de



EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST
UND ALLES GUTE FÜR 2026

VERBAND AUF VIELEN KANÄLEN



www.kath-kita-bayern.de



@kath.kita.bayern



kath-kita-bayern

